

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 7. Neuenbürg, Samstag den 24. Januar 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Mit Beziehung auf die in Nr. 8 des Staats-Anzeigers vom 11. d. Mts. eingerückte Aufforderung des K. Kriegsministeriums werden die Schultheissenämter zu Folge einer Requisition des Commando's des K. 5. Infanterie-Regiments in Stuttgart, vom 19. d. Mts. aufgefordert, denselben Excapitulanten, welche in diesem Frühjahr ihren Abschied von gedachtem Regiment erhalten werden, die nöthigen Eigenschaften zum Einsehen besitzen und einsehen wollen, zu eröffnen, daß die ärztliche Visitation am 14. Februar d. J. vorgenommen werden werde und daß sie deshalb an diesem Tage Vormittags 8 Uhr sich bei den Compagnien, bei welchen sie eingetheilt sind, zu melden haben.

Zugleich ist denselben aufzugeben, sich mit den in § 160 Pkt. 3 der Vollziehungs-Instruktion zum Kriegsdienstgesetze vorgeschriebenen gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Prädikatszeugnissen zu versehen und bei ihrer Ankunft in Stuttgart abzugeben.

Den 22. Januar 1852.

K. Oberamt.
Baur.

Diöcesan-Verein.

Zur Besprechung und Beantwortung des Consistorial-Erlasses vom 27. November v. J., betreffend die Regelung der kirchlichen Vermögens-Verhältnisse in den Gemeinden, (cf. Enzthaler 1851, Nr. 102, S. 405) wird am nächsten Montag den 26. Januar d. J. ein Diöcesan-Verein in der Post zu Neuenbürg gehalten werden. Um zahlreiche Theilnahme werden die H. Geistlichen dringend gebeten.

Wildbad, den 19. Januar 1852.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

An das Verbot des Belegens öffentlicher Plätze mit Holz und dergleichen, sowie des Abladens von Urbau und Schuttabraum in die Enz oder an deren Ufer ohne besondere Erlaub-

niß im einzelnen Falle wird hiemit wiederholt erinnert.

Ebenso wird die in einer Bürgerversammlung im Juni 1850 ergangene Bekanntmachung, daß für dergleichen Abraum-Gegenstände zunächst die Kehlplatte beim Maienplatz bestimmt ist, in Erinnerung gebracht.

Den 21. Januar 1852.

Stadtschultheissenamt.
Meeh.

Neuenbürg.

Es kommt seit einiger Zeit wieder vor, daß Fuhrleute, welche die Stadt befahren, sowohl zur Tagszeit als auch und insbesondere zur Nachtzeit mit ihren Peitschen knallen. Dies ist bei der Breite und Ebene der hiesigen Straßen fürs erste ganz und gar nicht nöthig, wird aber oft von rohen und unverschämten Fuhrleuten so sehr übertrieben, daß die Ruhe der Einwohner dadurch aufs Widerwärtigste gestört wird. Indem man hievon ernstlich warnt, wird bekannt gemacht, daß jeder solche Fall mit Geld oder Arreststrafe geahndet und die zur Nachtzeit auf dieser Ungebühr betretenen Fuhrleute bis zum Eintritt des Tages in Gewahrsam gebracht werden müßten.

Den 21. Januar 1852.

Stadtschultheissenamt.
Meeh

Gräfenhausen.

Dinkel-Verkauf.

Am nächsten Montag den 26. dieses Monats, Mittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 26 Scheffel Dinkel im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Jan. 1852.

Schultheissenamt.
Glauner.

Grunbach.

Kleinnuzholz-Verkauf.

Am Samstag den 31. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,

anfangend, werden aus den diesseitigen Gemeinbewaldungen folgende Kleinnuzhölzer gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Gerüststangen	ca.	125	Stück,
Feld- und Wagnerstangen	"	500	"
Hopfenstangen	"	3500	"
Baumstückel	"	1200	"
Rebpfähle	"	1500	"

Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das sämtliche Material weisstanen und von äußerst guter Qualität ist.

Den 21. Jan. 1852.

Schultheiß
Rittmann.

Bruchsal,
den 20. Januar 1852.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zu den Fundationen der im Saalbachthal zu erbauenden Brücken nachstehendes



Quantum Bauholz, nämlich: 5883 Ibd. Fuß 7—8 Zoll breite und 5—7 Zoll starke eichene Schwellen, 9521 Quadralfuß 3 Zoll starke eichene Dielen, und fordert hiermit diejenigen, welche die Lieferungen dieser Hölzer oder eines Theils derselben zu übernehmen gesonnen sind, auf, ihre Offerte bis längstens Sonntag den 15. Februar hier einzusenden.

Die besonderen Affordsbedingungen für diese Lieferungen werden den Affordslustigen auf Verlangen zugesendet werden.

K. Württ. Eisenbahnbauamt Bruchsal.
Pressel.

Dürrmenz = Mühlacker.

Zugelaufener Hund.

Ein einem hiesigen Bürger zugelaufener schwarz und weiß gefleckter langhaariger Hühnerhund kann gegen Ersatz der Fütterungs- und Bekanntmachungskosten von dem rechtmäßigen Eigentümer binnen 14 Tagen abgeholt werden. Nach Ablauf dieser Frist wird über den Hund verfügt werden.

Den 13. Januar 1852.

Schultheissenamt.
Fortenbacher.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirthschaftlicher Verein.

I.

Kartoffel = Angelegenheit.

Die Kartoffelkrankheit, der Mangel an Kartoffeln, somit die Theurung derselben, hat Landwirthen inzwischen manchen Anlaß zu Versuchen gegeben. Noch einen Vorschlag erlaubt sich nun auch der Unterzeichnete zu machen und ihn bei den Vereins = Versammlungen der nächsten Monate zur Besprechung zu bringen. Dieser Vorschlag geht auf einen Versuch, der an sich

keine neue Entdeckung enthält, aber in gemeinschaftlicher Anwendung und versuchsweise einer weiteren Ausbildung fähig seyn muß, nämlich auf den Versuch, die Kartoffeln durch Einlegen der Augen fortzupflanzen und die ausgeschrittenen Knollen, welche für sich ohne die Augen keine Keimfähigkeit haben, zur Nahrung zu benützen.

Es wird dabei folgendes Verfahren anzuwenden seyn:

1) Man wählt sich (vorerst also zu diesem Versuch) 100 ganz gesunde, wenigstens mittelgroße Kartoffeln aus, die etwa 10 Augen haben. Es sollte dies aber jetzt geschehen und dürfen diese Kartoffeln auf keinen Fall schon im Keller die Keime getrieben haben.

2) Jede dieser Kartoffeln wird in der Mitte, der Länge nach, mit geradem Schnitt durchschnitten. Hierauf werden die Augen mit einem spizigen länglichen Messer (wie Federmesser etc.) in der Art ausgehoben, daß die Spitze des Messers auf der angeschnittenen Seite sichtbar ist und mehre Linien um ein Auge herum rund ausgeschritten wird, so daß das Auge nicht selbst berührt und der ganze Ausschnitt wenigstens $\frac{1}{2}$ Zoll lang und ebenso breit am Kopf werden kann.

3) Hat man auf diese Weise etwa 1000 ausgeschrittene Augen, so bewahrt man dieselben an einem trockenen Orte auf, wo sie weder von Frost und Kälte leiden, noch durch Wärme getrieben werden. (Eine bestimmte Zahl von Augen ist hier deswegen vorgeschlagen, um zwischen den einzelnen Versuchen und ihrem Erfolg Vergleichung anstellen zu können.)

4) Im Frühjahr bei warmer gelinder Witterung, wenn der Boden nicht mehr kalt ist, werden nun in dem dazu bestimmten Baufeld etwa 100 Löcher in der bisher zum Kartoffelbau bestimmten Weise gegraben und in jedes derselben 10 Augen so eingelegt, daß dieselben nicht nebeneinander hinkommen, sondern jedes einen Raum für sich behält.

Die Löcher werden auf die bekannte Weise wieder zugelegt und weiter, wie sonst verfahren.

5) Die ausgeschrittenen Kartoffelknollen bekommen dadurch blos $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{5}$ Gewicht weniger und können zu Suppen und im äußersten Fall zur Nahrung für das Vieh benützt und könnte bei dem Werth der Kartoffeln auf diese Art sowohl für die Zeit vor, als auch und besonders nach dem Einlegen der Augen vieler Nahrungsstoff von ihnen erspart und gewonnen werden. Die Ergebnisse dieser Proben würden nach der Ernte bekannt gemacht.

Wer von den Vereins = Mitgliedern solche Versuche machen will, wolle sich sodann bei den nächsten Theil = Versammlungen dazu melden.

II.

Aufkauf von Stammvieh.

Diejenigen Landwirthe, welche neues Stammvieh von ausgezeichneten Racen (Leinthalser, Bo-

densee u.) bei jetzt noch nicht zu hohen Preisen in Gemeinschaft zu kaufen wünschen, wollen sich innerhalb 14 Tagen bei Herrn Oberamtschierarzt Landel melden, worauf die Angemeldeten zu einem Zusammentritt und weiterer Besprechung werden eingeladen werden.

Diese Aufforderung hat nicht den Zweck, auf Risiko der Vereinskasse aufzukaufen und wieder zu verkaufen, sondern nur die Absicht, den etwaigen Liebhabern Gelegenheit zu einer gemeinschaftlichen und mit weniger Kosten verbundenen Unternehmung für einen gewiß nützlichen Zweck Gelegenheit zu geben.

Den 22. Januar 1852.

M e e h.

Privatnachrichten.



Vollmonds-Kranz

am Lichtmess-Feiertag den 2. Februar im Gasthof zum Bären in Wildbad.

Damit wird ein Concert verbunden, dessen Ertrag für den Bezirks-Wohltätigkeits-Verein zum Besten der Armen bestimmt ist.

Neuenburg.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die Bierbrauerei und Bierschank im Namen meines Vaters fortbetreibe und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Christian Vogt,
Bierbrauer.

Crailsheim.

Kaufs-Gesuch.

In Gegenden des Landes mit billigem Holzpreise und gutem Frucht- und Obstertrage, wie z. B. bei Schwann, Birkenfeld, Calw u., wird aus Auftrag entweder ein einfaches Haus oder ein Gütchen zu 2—3 Stücken Vieh zu kaufen gesucht. Anträge dieser Art wollen mit den nöthigen Bemerkungen franko gerichtet werden an Kaufmann Wohlfahrt dabier. Die H. Leser werden gebeten, dieses Gesuch den ihnen bekannten Verkaufslustigen gefälligst mittheilen zu wollen.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschlieung den seitherigen Dekanatsverweser, Stadtpfarrer Müller zu Langenburg, zum Dekan daselbst gnädigt zu befördern geruht. — Die erled. Altuarsstelle bei dem

Oberamt Niedlingen ist vermöge höchster Entschlieung dem Verweser ders., Regierungsreferendär Hecker gnädigt übertragen worden.

Der Schuldienst zu Bürg, Def. Waiblingen wurde dem Schulmeister Wüst in Garrweiler übertragen.

Erledigt:

Der Schuldienst zu Lehenweiler, Def. Böblingen (214 fl. 30 fr.)

Gestorben:

Den 19. Jan.: Zu Ludwigsburg der Regimentsquartiermeister Euhorst der k. Artillerie, 61 Jahre alt; den 16. Jan.: der Pfarrer Kieninger von Oberstetten, Oberamts Münsingen, 74 Jahre alt.

In Unterjesingen, OA. Herrenberg kamen wie die Tüb. Chr. schreibt, in einem Pösch 17 Stücke Schafe um, von denen mehrere durch Bisse am Hals verletzt waren. Da man nicht glauben will, daß es durch einen Wolf geschehen sey, so wurde in Tübingen die Verfügung getroffen, daß alle Hunde eingesperrt oder an der Leine geführt werden müssen.

Baden.

— Die „Bad. Vdsz.“ schreibt aus Karlsruhe, 19. Jan. Fischer wollen bemerkt haben, daß die Fische gegenwärtig häufig an die Oberfläche des Wassers kommen und sehr stark sind, demnach bald laichen dürften: Erscheinungen, die in ungünstigen Jahren, wie z. B. 1851, nicht beobachtet werden. Man schließt daraus, daß wir weitere Kälte nicht mehr zu befürchten, vielmehr baldiges Eintreten des Frühlings zu erwarten haben. Im Uebrigen gleicht die bisherige Witterung der im Januar 1834 auffallend, wie denn am 13. des genannten Monats und Jahres die Sonne bereits so kräftig schien, daß man im Freien des Rockes entbehren konnte.

Mannheim, 19. Jan. In dem Amtsbezirke Schwegingen wurden falsche hessische Guldenstücke eingenommen. Diese sind größtentheils aus Zinn und an ihrem mangelhaften Rande so wie durch ihre Leichtigkeit und Fetzigkeit leicht zu erkennen. [F. 3.]

Oestreich.

Wien, 15. Jan. Ueber ein Ansuchen des hiesigen Vereines zur Hintanhaltung der Thierquälerei sind die Sicherheitswachen angewiesen worden, gegen Uebertreter der bestehenden Gesetze durch Aergerniß erregende Mißhandlung von Thieren mit allen gesetzlichen Mitteln vorzugehen. (Ost. P.)

Pesth, 12. Jan. Die hier seit Jahren weilenden Mitglieder der englischen Bibelgesellschaft haben kürzlich die Weisung erhalten, die österreichischen Staaten zu verlassen und ihre Reise nach einer beigegebenen Route — Wien darf auf dieser Fahrt nicht berührt werden — einzurichten. Da die meisten dieser Missionäre Familienväter sind, so kamen sie um eine Frist



zum Ordnen ihrer häuslichen Angelegenheiten ein. Diesem Gesuche ward jedoch nicht willfahrt, im Gegentheil erhielten die Missionäre die gemessene Weisung, längstens bis Donnerstag [15. Jan.] ihre Wanderung anzutreten.

Preußen.

Berlin, 19. Jan. Drei hohe Personen in Preußen werden allgemein bedauert, es sind der Herzog von Aremberg, die Herzogin von Sagan und der Graf von Fürstenberg-Stammheim. Sie sind so unglücklich, die höchste Einkommensteuer zahlen zu müssen, jedes 7200 Thlr. Der Herzog von Aremberg, dessen größter Grundbesitz in Belgien liegt, ist nur mit seinen in Preußen belegenen Gütern zur Einkommensteuer herangezogen worden und bei dem Grafen von Fürstenberg, dessen jährliche Revenüen die Summe von 400,000 Thlr. erreichen, haben nur 240,000 Thaler besteuert werden können, weil diese Summe den höchsten Steuersatz schon erreicht.

Sachsen.

Aus Leipzig wird erzählt, daß ein Hr. v. Zeeringen aus Dörfern in Thüringen der musikalischen Welt ein neuonstruirtes Notensystem vorlege, bei welchem es der Jugend, wie er in mehreren Lehranstalten bereits gezeigt hat, viel leichter wird, Musik zu lernen. Er macht durch sein Notensystem, welches zunächst auf die 12 Töne einer Oktave des Pianoforte konstruirt, aber auch auf die andern Instrumente berechnet und anwendbar ist, zur Auffindung der Tonarten und Intervallen die seither üblichen Zeichen überflüssig. Es wird dadurch jedoch eine Uebersetzung aus dem alten in das neue Notensystem nöthig.

Miszellen.

Von der Zeit, vom Leben und von der Nahrung des Menschen.

(Fortsetzung.)

Die Zeit also verbleibt in ihrer ewigen Unbeweglichkeit, trotz unserer stets wechselnden Abtheilungen derselben, die lediglich nur eine Erfindung zu unserm Nutzen und unserer Bequemlichkeit sind. Epochen, die wir als weit entfernte ansehen, sind im Verhältnis zur Zeit selbst, nur Gegenwart, und in der That sind auch jene Epochen gar nicht so fern, als man es gewöhnlich glaubt. Nehmen wir einmal eine der unbedeutendsten Unterabtheilungen unseres Zeitmaßes, eine Minute: wie überrascht wird der Leser nicht seyn, wenn ich ihm sage, daß etwa Heute, wo ich dieses schreibe — und es ist nur kurze Zeit vorher, ehe es gedruckt und dem geneigten Leser vor die Augen kommen wird — nicht weiter als eine Milliarde von Minuten verstrichen ist, seit Jesus Christus am Kreuze gestorben. Die ersten jener Minuten, die seit Christus vorübergegangen sind, werden nun mit dem stolzen Namen „Alterthum“ belegt, als wenn das etwas Großes wäre in den Zeitaltern des Weltgebüdes! Wenn ich von diesem spreche, so meine ich damit natürlich nicht bloß das Alter unserer Erde, oder vielmehr der Welt, wie wir sie jetzt kennen, die ja nach den ältesten Urkunden erst 5851 Jahre zählt, oder über 3 Milliarden 71 Millionen 80,800 Minuten. Man kann es sich kaum vorstellen, daß nur so wenige

Minuten uns vom Urvaier Adam trennen, als er das Paradies bewohnte; und Adam ist doch das Weitemfernteste, das wir uns herbeizubolen vermögen, denn Herodot, der griechische Geschichtschreiber, mit seinen 3000 Jahren zählt nicht mehr als 1 Milliarde 576 Millionen 800,000 Minuten. Allein, wie schon gesagt: die Chinesen, Indier und Aegypter rühmen sich eines höhern Alterthums, und wollen mithin einer vorweltlichen Zeit angehört haben, aber dennoch müßte die Zeit, die eigentliche, ewige, unbewegliche, gewiß mit leidig über solche Annahme lächeln, wenn wir sie uns als Wesen und nach unserer Weise geschaffen, denken.

Wir wollen nunmehr einmal diese allgemeinen Betrachtungen aufgeben und das Zeitenmaß mit dem Alter der Menschen in nähere Beziehung zu bringen versuchen. Wie ein Jeder weiß, sind es 1851 Jahre, daß Christus gestorben ist; mithin sind wir von der Zeit seines Todes nur durch das Leben von 37 Menschen, deren jeder 50 Jahre gelebt hätte, getrennt. Da nun aber jedes Jahrhundert wohl auch gewöhnlich einen entstehen sieht, der hundert Jahre lebt, so brauchen wir nur das Leben von achtzehn und einem halben Menschen, um die Zeit von Christus bis zu uns auszufüllen. Wenden wir dieses Maß auf die Zeit seit Erschaffung der Welt nach unserer Rechnung an, so fielen zwischen Adam und uns 117 Menschen mit einer Lebensdauer von 50 und von etwas mehr als 56 Hundertjährige. Bei diesen Berechnungen schwinden die näher liegenden Epochen, die wir auch schon „alt“ benennen, daß man fast sich seines kurzen Daseyns schämen möchte, das doch nur zu jener Bezeichnung die Veranlassung gab. Fahren uns doch nur vier Lebenslängen von 50 Jahren bis mitten in die Gräuel des dreißigjährigen Krieges, etwa 15 zu Friedrich dem Rothbart und mit 20 Fünfzigjährigen steigen wir bis zu Karl dem Großen.

Wenden wir uns jetzt einmal zu einer fast scherzhaften Seite dieser ersten Betrachtung, so werden wir jedoch bald wahrnehmen, daß auch dieser scherzhafte Anschein verschwinden wird und der Ernst das Uebergewicht behält. Diese Zeit also, die wir nach Jahrhunderten, nach Jahren, Monaten, Wochen, Tagen, Stunden und Minuten eintheilen, messen oder abwägen, was machen wir damit? wie bringen wir sie zu?

Das Leben eines Menschen wollen wir, obgleich es durchschnittlich nicht so lange währt, mit zweiundsebenzig Jahren annehmen. Ein jeder von unsern lieben jungen Lesern wird mit einer so reichlich zugemessenen Zahl an Jahren gewiß nicht unzufrieden seyn. Den Menschen, den wir uns in Gedanken dazu ausersuchen haben, unsere Betrachtungen anzuknüpfen, nehmen wir gesund, stark, thätig an, um besser darlegen zu können, welche Zeit er während seiner nach gewöhnlichen Begriffen so langen Laufbahn verloren hat. In einem Tage hat er vierundzwanzig Stunden für die Nothwendigkeit des Lebenserhaltens, zur Arbeit, zur Erholung oder zum Vergnügen. Unsere erste Betrachtung wollen wir auf seinen Schlaf lenken, den wir alltäglich auf nicht weniger als acht Stunden berechnen können. Dies ist so die Durchschnittszahl, sollte ich meinen: von zehn Uhr Abends bis sechs Uhr Morgens. Allein diese acht Stunden betragen für eine Lebensdauer von zweiundsebenzig, vierundzwanzig volle Jahre, keine Stunde weniger. Unser Mann liegt also vierundzwanzig Jahre im Bette, um zu schlafen oder zu träumen. Sobald er aufgestanden und bevor er sich niederlegt, muß er sich an- und ausziehen. Dieses doppelte Geschäft, nebst Barbiren, Haarauskämmen, und was noch damit zusammenhängt, erfordert mindestens zusammen eine halbe Stunde für jeden Tag, dies macht in zweiundsebenzig Jahren ein Jahr und sechs Monate.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

